emm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG

www.die1889.de

»Die 1889 – mehr als die Summe ihrer Teile«

Ein Arbeitsleben für die 1889

»Fortwährend prüfen und verbessern«

Alte Villa – neues Leben

N° 33 1/2012 9. Jahrgang

Liebe Mitglieder und Freunde der 1889,

nach vielen Editorials – die erste emm+ ist im März 2004 erschienen – ist dies mein erstes und zugleich auch meine letztes.
Ziemlich genau 25 Jahre ist es her, seit ich als junger Mann meine Tätigkeit in der Genossenschaft aufnahm. Im Umgang mit unseren Mitgliedern und Mietern lernte ich schnell genossenschaftliches Handeln und Wirtschaften im Rahmen der Solidargemeinschaft kennen und auch schätzen, wobei der Gleichbehandlung immer höchste Priorität zugemessen wurde und heute noch wird.
In den 90-er Jahren erhielt die Genossenschaft einen Entwicklungsschub durch den Neubau des Verwaltungsgebäudes in der Geysostraße 24 A und einen Umbau des Gebäudes Geysostraße 26, heute Friedrich-Ebert-Straße 181. Durch die erfolgte Zusammenfassung und Zentralisierung der Verwaltung im Jahre 1993 konnten nun die gestellten Aufgaben zielorientiert, zeitnah und letztendlich mieterfreundlich bearbeitet werden. Ein Vierteljahrhundert Berufsleben bei der Genossenschaft führten zu vielen Bekanntschaften, bei denen auch durchaus vertrauliche Freundschaften entstanden, die man heute nicht missen möchte.
Vorstände, Aufsichtsräte, Vertreter, Mitglieder und Mieter, Ehrenamtliche, Kolleginnen und Kollegen, Dienstleister, Baufirmen und viele andere Menschen mehr waren die engagierten Wegbegleiter. Man kann sich glücklich schätzen, Verantwortung für andere übernehmen zu dürfen und an Problemlösungen in genossenschaftlicher Solidarität mitwirken zu können.
In den vergangenen Jahren hat sich gesellschaftspolitisch und wohnungswirtschaftlich ein Strukturwandel vollzogen, der durch die Weiterentwicklung der neuzeitlichen Technologien, die Verteuerung der Energie, die demographische Entwicklung und den Wandel auf dem Arbeitsmarkt sich weiter fortführen wird.
Die Neuausrichtung der Genossenschaft auf diese Veränderungen wird in der Zukunft ein ständiges Aufgabengebiet sein, begleitet von der sinnvollen Instandhaltung des Bestandes und des darauf abgestimmten Neubauvolumens.
Für mich und meine Frau ist es nun an der Zeit, eine neue Herausforderung anzunehmen: in wenigen Tagen beginnt unser Ruhestand, eine neue Aufgabe. Hinter mir liegt eine großartige und aufregende Zeit bei der Genossenschaft. Ich danke allen für die schönen Jahre, die wir miteinander bei der 1889 verbracht haben, für die Projekte, die wir gemeinsam umgesetzt haben. Es hat uns zu jedem Zeitpunkt großen Spaß bereitet.

Vielen Dank und für die Zukunft der 1889 und Ihnen allen die besten Wünsche.

Herzlichst
Ihr Karl-Heinz Stallmach

»Die 1889 – mehr als die Summe ihrer Teile«
Seite 3

Ein Arbeitsleben für die 1889
Seite 4

»Fortwährend prüfen und verbessern«
Seite 6

Gemeinschaft, Solidarität, Eigenverantwortung – weltweit
Seite 8

»Die wilden Fünfziger«
Seite 8

Alte Villa – neues Leben
Seite 9

»Es wächst ein Südstadt-Gefühl«
Seite 10

Hand-in-Hand Angebote
Seite 11

Impressum
emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG
Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Friedrich-Ebert-Str. 181, 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0, Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@die1889.de, Internet: www.die1889.de
Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, bird, Klaus Schaake, www.klausschaake.de Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake, Titel: © nicky - Photocase.com, Seite 2, 4, 6/7: © Christian Schauderna, Seite 12: © Subbotina Anna - Fotolia.com
Lektorat Karl Fischer Gestaltung und Satz bird, Kassel / www.bird-online.de Druck Druckerei BOXAN Auflage 7.700

»Die 1889 – mehr als die Summe ihrer Teile«

Claudia Krupinski ist die neue Leiterin des Bestandsmanagements

Claudia Krupinski

Nachdem Claudia Krupinski Freunden und Familie über die 1889 erzählt und ihre Ambitionen offenbart, sich aus dem Ruhrgebiet weg nach Kassel zu bewerben, ist allen klar: »Da musst du hin! Das ist genau das Richtige für dich!«
Die gelernte Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft ist nach ihrem berufsbegleitenden Studium zur Sozialarbeiterin und der Weiterbildung zur Betriebswirtin für Immobilienwirtschaft an einem Wendepunkt.
Als Kundenbetreuerin und Sozialarbeiterin in einem überregionalen Wohnungsunternehmen kennt sie schwierige Stadtteile und Standorte »im Pott« wie ihre Westentasche. Dort erlebt sie den Umbau ihres zu Beginn sozial ausgerichteten Arbeitgebers zu einem renditeorientierten Konsortium, das in Nordrhein-Westfalen mittlerweile über 200.000 Wohnungen bewirtschaftet.
Innerlich ist die engagierte Frau in dieser Zeit ständig unter Spannung: »Was kann ich dem Kunden noch Gutes tun, und wo kommt dann von oben die Finanzschraube?« Diese Frage entwickelt sich zu einer ständigen Begleiterin. Längst stehen die Mieter nicht mehr im Mittelpunkt. »Die Bestände waren nicht so intakt, wie man sich das wünscht, die Mieter hatten keine Möglichkeiten mitzubestimmen. Was hier bei der 1889 und anderen Genossenschaften Alltag ist, gab es dort nicht«, berichtet die in Bochum geborene und im Rheinland aufgewachsene Frau. »Ich konnte dort nicht mehr das vertreten, was für mich die Arbeit ausmacht.« Ihr Fazit nach 13 Jahren: «So werde ich auf Dauer nicht glücklich.«

Wohnungswirtschaft von Kindesbeinen an

Wer in der Wohnungswirtschaft über den Tellerrand schaut, kennt die 1889. So auch Claudia Krupinski. Nach ihrem Studium sucht sie genau das, was unsere Genossenschaft mit der intelligenten Verknüpfung von Bestandsbewirtschaftung und sozialem Engagement leistet. Vergleiche zu anderen Unternehmensformen hat sie en masse. Sie kommt aus einer wohnwirtschaftlich und sozialarbeiterisch orientierten Familie. Der Vater war seinerzeit im Ministerium für Bauen und Wohnen tätig, der Bruder absolviert mit seiner Schwester zusammen die betriebswirtschaftliche Immobilien-Ausbildung, die Mutter arbeitet zuletzt bei der AWO. »Wir unterhalten uns schon gern mal wohnungswirtschaftlich, und die verschiedenen Facetten sind mir von Kindheit an bekannt«, so die neue Leiterin des Bestandsmanagements.
Deckte sie in ihrer 13-jährigen Berufslaufbahn bis dato immer nur Teilbereiche, aber nie alles zusammen ab, stellt sie bei der 1889 jetzt fest: »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.«

Leitender Teil des Teams werden

Die Summe der Teile ihres neuen Aufgabengebietes erschließt sich Claudia Krupinski sehr gewissenhaft. Mit jedem Mitarbeiter aus ihrem »Hoheitsgebiet« – Kundenbetreuerinnen, Techniker, Hausmeister und Empfang – verbringt sie zu Beginn ihrer Tätigkeit einen halben Tag, um das Unternehmen und seine Strukturen kennenzulernen. Eine wahre Informationsflut, die erfasst und strukturiert werden will. »Derzeit ist es noch ein absolutes Highlight, wenn ich die mir vom Papier bekannten Straßen auch ihren Stadtteilen zuordnen kann und etwas davon wiedererkenne, wenn ich mit draußen bin.« Langsam tastet sich die Neue vor, fragt viel und findet so ins Alltagsgeschäft hinein. Sie maßt sich nicht an, die 1889 in vier Wochen zu kennen, schließlich sitzen die Fachleute in ihrem Team, dessen leitender Bestandteil sie dabei ist zu werden.

Wohnungswirtschaftliche Themen bespricht Claudia Krupinski seit dem 9. Januar bevorzugt mit ihrer neuen Wahl-Familie.
Willkommen bei der 1889!

Ein Arbeitsleben für die 1889

Karl-Heinz Stallmach erlebt und gestaltet in seiner Zeit das Zusammenwachsen unserer Genossenschaft. Mit seinen Bauzeichnungen fertigt der junge Architekt seinerzeit auch die Blaupausen für die Einswerdung. Am 31. März ist sein letzter Arbeitstag.

Buchhaltung hier, Technische Abteilung und Wohnungsbewirtschaftung da: Bei seinen zwei Vorsprachen um eine Stelle bei der Genossenschaft wird der junge Architekt erst in der Friedrich-Ebert-Straße 239 empfangen, dann in der Geysostraße 9. Von dem, was man heute bequem und schnell per E-Mail erledigt und als digitale Kommunikation bezeichnet, ist man Ende der achtziger Jahre noch weit, weit weg. Die Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen telefonieren miteinander, für's Schriftliche packen sie eine Tasche und schicken die Auszubildenden los. Dann telefonieren sie wieder. Ein Telefax-Gerät für das schnelle Übertragen schriftlicher Nachrichten? Fehlanzeige.

»In der technischen Abteilung waren wir immer innovativ und schauten uns nach Neuerungen um, die uns das Leben leichter machen«, berichtet der 63-jährige. Solcherlei Anschaffungen waren allerdings mit der Buchhaltung abzustimmen. An einem anderen Ort sitzend, sah man dort vieles anders. Gerade, wenn es um's Geldausgeben ging.

Unterstützt von Fritz Most, dem damaligen Vorstand, setzt sich die Technikabteilung schon vor dem Einzug in das gemeinsame Verwaltungsgebäude 1993 für »ihr« Faxgerät ein. Die Buchhaltung bleibt skeptisch, der Vorstand hartnäckig. Das Gerät kommt. »Der erste, der hier ein Fax schicken wollte, kam aus der Buchhaltung«, schmunzelt Karl-Heinz Stallmach noch heute über diese kleine Episode.

»Endlich eine Firma werden«

Was sich hier wie eine schöne Anekdote liest, passiert natürlich auch im Großen. Die 1889 war zwar eine Genossenschaft, ein gemeinsames Unternehmen, in dem alle an einem Strang ziehen, war sie noch lange nicht. »Für uns war es unheimlich wichtig, zusammenzukommen, um endlich eine Firma zu werden«, sagt der Leiter der Technischen Abteilung rückblickend. Dafür musste gebaut werden. Ideen für die Zusammenführung an einem gemeinsamen Standort gab es schon länger. Fritz Most war ein wichtiger Motor dafür. Im Vorstellungsgespräch fragt der damalige Vorstand den Aspiranten für die zu besetzende Stelle, ob er sich zutraue, für die 1889 ein Verwaltungsgebäude zu bauen. Mit 14 Jahren Berufserfahrung im Rücken sitzt Karl-Heinz Stallmach seinem zukünftigen Vorstand gegenüber. »Wo ist das Problem?«, fragt er zurück.

Es gibt keins. Am 1. April 1987 tritt der erfahrene Architekt in die Dienste der Genossenschaft ein.

Seine erste Aufgabe besteht tatsächlich darin, zusammen mit dem Bauausschuss eine Planung für das neue 1889-Zuhause zu erarbeiten. Jörg Doering ist hier die treibende Kraft. Das Bauausschuss-Mitglied nimmt auch schon mal selber den Stift zur Hand und skizziert Dinge, die Karl-Heinz Stallmach konstruktiv durchdenkt und baubar macht. Ganz einfach hat es der Haus-Architekt mit »seinem« Bauausschuss nicht. Manchmal fehlt die Entscheidungsfreude. Ein Verwaltungsgebäude ist keine alltägliche Bauaufgabe, und vieles steht zu entscheiden an. Da kann es vorkommen, dass die Planungen plötzlich und unerwartet mal komplett in Frage gestellt werden, und auch bei Gestaltungs- oder Detaillösungen, wie sie der Architekt vorschlägt, tut sich das Gremium mitunter schwer. »Manches schien zu postmodern, wollte nicht zum bis dato eher biederen Image passen und gefiel nicht, manches war zu teuer«, so der Planer. Statt nach Problemen, suchen alle Beteiligten nach Lösungen. 1991 ist Baubeginn.

Sanieren, Modernisieren, Interessen vertreten

Parallel zum Verwaltungsbau läuft für die Technische Abteilung das ganz normale Geschäft. 1989/90 nimmt die Genossenschaft fünf Millionen D-Mark in die Hand, um Dächer und Fassaden rund um den Huttenplatz zu sanieren. Lange bevor es zum Allgemeingut wird, startet die 1889, Teile ihres Bestandes mit Wärmedämmung zu versehen – eine Aufgabe die immer weitergehen wird, wie angesichts steigender Energie-Preise heute jeder weiß.

Wohnungsmodernisierungen und Balkonanbauten stehen auf dem Programm der Technischen Abteilung. Darüber hinaus baut die 1889 neu. Sie beteiligt sich aktiv an den großen städtebaulichen Projekten der neunziger Jahre und des darauf folgenden Jahrzehnts: Unterneustadt, Marbachshöhe, Samuel-Beckett-Anlage: Die 1889 ist ein gern gesehener Partner. Im Neubau arbeitet die Genossenschaft mit externen Architekten zusammen, mit ihrem überschaubaren Technik-Team kann sie das nicht zusätzlich bewältigen.

Karl-Heinz Stallmach hat mittlerweile Handlungsvollmacht. Formaljuristische Aufgaben sind nun Teil seiner Arbeit, vieles kann er nun selber unterzeichnen. Der Architekt vertritt die Genossenschafts-Interessen gegenüber Architekten und ausführenden Firmen. Um nah am Geschehen zu sein, finden bei Neubauten und großen Modernisierungsprojekten wöchentliche Baubesprechungen statt. Dabei werden auch direkt vor Ort Entscheidungen getroffen. »Das hilft auch den Architekten, die für uns bauen«, weiß Karl-Heinz Stallmach aus seiner langjährigen Praxis.

Oberstes Gebot: fairer Umgang

Oberstes Gebot dabei ist der faire Umgang miteinander. »Sollten wir vor Ort etwas entscheiden, was sich später als nicht richtig herausstellt, stehen wir dazu und bezahlen, was wir bestellt haben.« Das gilt anders herum genauso. Sicherheit für die Partner, mit denen die 1889 zusammenarbeitet, und ein aufrichtiges Verhältnis zu den zumeist aus der Region kommenden Firmen sind für Karl-Heinz Stallmach eine Selbstverständlichkeit. »Die Menschen, die in den Firmen arbeiten, könnten auch bei uns wohnen.« Für den Architekten ist das der normale Kreislauf.

Vor seiner Zeit bei der 1889 hat er es auch schon anders erlebt und es bereitete ihm große Bauchschmerzen. Die musste er bei »seiner« 1889 nie haben.

Nun liegt ein ganz neuer Abschnitt vor Karl-Heinz Stallmach und seiner Frau Margret. Mit 63 aufzuhören, das hatten sich die beiden immer vorgenommen. Genau so machen sie es.

Zu bauen und zu renovieren wird es noch das ein oder andere geben: Ihr selbstgeplantes Haus im Philippinenhof haben die Stallmachs lange nicht mehr auf Vordermann gebracht, und auch das elterliche Haus in Korbach ruft.

Wandern, Reisen und kulturell das aufholen, was ein anspruchsvolles Berufsleben manchmal verunmöglichte, steht für die beiden »jungen Alten« jetzt auf dem Programm.

Dankeschön für diese 25 Jahre Ihres Lebens bei und für uns, Karl-Heinz Stallmach! Alles Gute für Sie und ihre Gattin!

»Fortwährend prüfen und verbessern«

Zwischen Bestmarke und durchschnittlich: 1889-Beurteilung durch Mitglieder

Das emm+ Redaktionsteam diskutiert die Ergebnisse der Mitgliederbefragung

Herr Flotho, nach der »Zeugnisübergabe« hatten Sie Zeit, in sich zu gehen. Müssen Sie mit der 1889 nachsitzen oder können Sie sich bequem zurücklehnen?
Mit der hohen Zufriedenheit hinsichtlich der allgemeinen Wohnsituation setzen wir eine neue Bestmarke in der Wohnungswirtschaft. Das freut uns natürlich riesig. Es gibt eine sehr hohe Weiterempfehlungsbereitschaft unter unseren Mitgliedern. Das ist besser als jede Werbung, die wir in Auftrag geben. Andererseits gibt es Kritik am Service der 1889 sowie dem Zustand unserer Häuser und dem Wohnumfeld. Darauf können wir uns nicht ausruhen.

Was tun?
Differenziert nach Altersgruppen, Sozialstruktur und Standorten und mit einer genauen Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen klärt uns die Mieterbefragung sehr detailliert auf, welchen Bedarf unsere Mitglieder sehen. An diesen Ergebnissen werden wir unser zukünftiges Handeln orientieren. Trotz eines Traumwertes – insgesamt 81 % der Befragten sind sehr zufrieden bzw. zufrieden – haben wir gerade deshalb auch die Unzufriedenheiten sehr fein unter die Lupe nehmen lassen. Jetzt ziehen wir Schlüsse, wo wir besser werden können.

Wo können wir?
Unsere Mitglieder identifizieren »Barrierefreiheit«, »Energie« und auch »gemeinschaftliche Wohnprojekte« als wichtige Themen. Bei steigenden Energiekosten und einer älter werdenden Mitgliederschaft kein Wunder. Schaut man sich dann noch die Wünsche an das Haus und das direkte Wohnumfeld an, wird deutlich: Wir müssen uns stärker auf die Modernisierung unserer Bestände konzentrieren. Gefreut hat uns in diesem Zusammenhang, dass die Mieter in weiten Teilen dazu bereit sind, für die Durchführung von Modernisierungsmaßnahmen auch ein höheres Nutzungsentgelt zu akzeptieren.

Was bedeutet das ganz konkret?
Treppenhäuser und Eingangsbereiche sind die Visitenkarte des Hauses, wie uns die Befragung spiegelt. Wärmedämmung und neue Fenster sind vielen wichtig. Auch da wollen wir handeln.
In den nächsten Jahren schauen wir, wie Kinderwagen, Fahrräder und Rollatoren besser unterzubringen sind und wie sich Außenanlagen und Müll-Standorte präsentieren. Themen, die nichts mit der Wohnung als solcher zu tun haben, die sich aber auf die Wohnzufriedenheit auswirken.

Wie lange wird das alles dauern?
Könnten wir alle Mieter-Wünsche direkt umsetzen, wir würden es tun. Bei einem Bestand von 4500 Wohnungen ist das nicht ganz so einfach. Wir müssen Prioritäten setzen. Da hoffen wir auf das Verständnis unserer Mitglieder.

Apropos Verständnis: Die Erreichbarkeit der Mitarbeiter wird unterdurchschnittlich bewertet, beim Kundenservice hapert es.
Wir werden die telefonische Erreichbarkeit verbessern, denn das Telefon ist die wichtigste Kontaktmöglichkeit unserer Kunden zu ihren Ansprechpartnern.
Auch die Reaktionszeit auf Anfragen und Wünsche bewerten unsere Mitglieder kritisch. Da müssen wir deutlich verbindlicher werden, um dem gewachsenen Service-Bewusstsein Rechnung zu tragen. Zusammen mit unseren engagierten Mitarbeitern schauen wir nach vorn und entwickeln bereits erste Ideen.

Wie fassen Sie die wesentlichen Herausforderungen für die Zukunft zusammen?
Weiterentwicklung des Service, an den Wünschen und Interessen unserer Mitglieder orientierte Bestandsentwicklung und passgenaue Öffentlichkeitsarbeit sind die wesentlichen Themen.

Wie überprüfen Sie, ob wir besser geworden sind?
Unsere Mitgliederbefragung ist der Auftakt zu einer regelmäßigen Betrachtung. In gewissen Abständen werden wir uns erneut ein »Zeugnis« ausstellen lassen und genau darauf achten, was sich verbessert hat und wo wir dranbleiben müssen. Das bleibt ein fortwährender Prozess.

Zeugnis für das Hier und Jetzt – Erkenntnisse für die Zunkunft

Ergebnisse der Mitgliederbefragung liegen vor

Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung: Wie im echten Leben können diese Pole eng beieinander oder auch schon einmal meilenweit entfernt liegen. Einen mutigen Blick in den Spiegel kündigte die emm+ in ihrer Sommerausgabe an dieser Stelle an. Der neutrale, unabhängige Blick von außen durch ein Unternehmen mit vielfältigen Erfahrungen in der Wohnungswirtschaft war dem Vorstand dabei besonders wichtig.
Unsere Genossenschaft wünschte sich also ein ehrliches Zeugnis für ihre Arbeit im Hier und Jetzt, um Erkenntnisse für ihr zukünftiges Handeln im Sinne ihrer Eigentümer – Ihnen – zu bekommen.
Mit 603 repräsentativ ausgewählten 1889-Mitgliedern sprachen die Hamburger Befragungsprofis von Analyse & Konzepte. Die Informationen aus sage und schreibe mehr als 200 Telefonstunden liegen mittlerweile vor. Das Werk umfasst 62 Seiten.

Mitgliedersteckbrief

Alter Die Altersstruktur der Mitglieder ist durchmischt. Jeder Dritte Bewohner ist 65 Jahre und älter. In 20 % der Haushalte leben Kinder und Jugendliche.

Haushaltsgröße Durchschnittliche Haushaltsgröße: 1,85 Personen, 45 % Alleinlebende und 37 % 2-Personenhaushalte, 10 % Haushalte mit vier und mehr Personen.

Haushaltstypen Familien (12 %), Alleinlebende 30 bis 64 Jahre (21 %), Alleinlebende ab 65 Jahre (22 %), Paare 30 bis 64 Jahre (16 %), Paare ab 65 Jahren (15 %).

Berufstätigkeit Anteil an Haushalten mit Fachhochschulreife bzw. Hochschulabschluss (39 %), 38 % Erwerbstätigenhaushalte, 39 % Rentnerhaushalte

Einkommen 53 % mit Haushaltsnettoeinkommen über 1.500 € / Monat, 17 % mit Haushaltsnettoeinkommen unter 1.000 € / Monat

Danke für Ihre Mitarbeit!
Die 1889 bedankt sich auf's Herzlichste bei all den Mitgliedern, die ihrem Unternehmen etwa 20 Minuten ihrer Zeit geschenkt haben und damit diese Befragung mit ihren Ergebnissen ermöglichten.

Zitate von Mitgliedern

Zusammengefasst in Stichworten:
„Zuverlässiger Mieterservice, kompetente Betreuung in Sachen Wohnung" • „Wirtschaftliche Stabilität der Gesellschaft, klare Struktur, attraktive Mitgliedschaft" • „Erreicht man Mitarbeiter, bemühen sie sich, die Anliegen schnell zu bearbeiten und einen glücklich zu machen." • „Vielfältiges Wohnungsangebot für einen wirklich niedrigen Preis" • „Soziales Engagement, neue und interessante Projekte werden aufgegriffen (Mehrgenerationenhaus), große Auswahl an Wohnungen" • „Sicheres Gefühl als Mieter" • „Vermieter, der seine Mieter ernst nimmt" • „Sehr gutes Image und Wohnungen, die im Verhältnis wertvoll sind" • „Die 1889 hat niveauvolle Wohnungen und kein Schmuddel-Image." • „Mieten sind tragbar, und die Häuser werden gut Instand gehalten" • „Sehr gute Solidargemeinschaft" • „Grundsätze schön und gut, Präsentation wunderbar, an der Umsetzung hapert es" • „Die 1889 geht mit ihren Angeboten auf die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen ein und macht viel möglich" • „Kümmern sich gut um Mieter, sind zuverlässig bei Reparaturen und haben Verständnis für finanzielle Engpässe" • „Tun wirklich was für die Leute und kümmern sich als Genossenschaft" • „Die 1889 ist lebendig in ihrer Arbeit" • „Genossenschaftsgedanke wird gut umgesetzt"

Gemeinschaft, Solidarität, Eigenverantwortung – weltweit

2012 ist das Internationale Jahr der Genossenschaften

»Ein Gewinn für alle – Die Genossenschaften« – dieses Motto haben sich die deutschen Genossenschaften für 2012 auf die Fahne geschrieben. In Größe und Struktur unterschiedlich, ist allen Genossenschaften gemein, dass ihre Mitglieder zugleich Eigentümer und Kunden ihrer Genossenschaft sind. Weltweit hat sich diese kooperative Unternehmensform im Verlauf ihrer 150-jährigen Geschichte auf den verschiedensten Feldern erfolgreich etabliert. Kreditgenossenschaften, ländliche und gewerbliche Genossenschaften tragen dazu bei, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stabilisieren und lokale Beschäftigung zu fördern.

Facebook-Wettbewerb für junge Leute

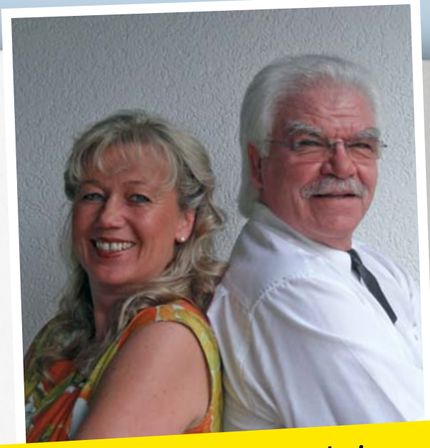
Mit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften machen die Vereinten Nationen auf deren weltweite Bedeutung aufmerksam und betonen ihre Rolle für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. UNO-Generalsekretär Ban-Ki Moon begründet diese Entscheidung mit der Verbindung von Wirtschaftlichkeit und sozialer Verantwortung, die die Genossenschaften der internationalen Gemeinschaft vorleben.
Besonders jungen Menschen möchte der hessische Arbeitskreis Genossenschaften das Thema ans Herz legen. Über das soziale Netzwerk »Facebook« sind junge Leute im Mai und Juni dazu aufgerufen, ihre Ideen zu präsentieren.

Daten und Fakten

Nach Schätzungen der Vereinten Nationen wird die Hälfte der Weltbevölkerung durch genossenschaftliche Kooperativen ernährt. Mehr als 800 Mio. Genossenschaftsmitglieder gibt es in über 100 Ländern, über 100 Mio. Menschen arbeiten dort.
In Deutschland existieren rund 7.500 Genossenschaften. Mit 20 Mio. Mitgliedern nehmen fast 25 Prozent der deutschen Bevölkerung an diesem solidarischen und demokratischen Unternehmensmodell teil.
Die 2000 Wohnungsgenossenschaften betreuen rund 2,2 Millionen Wohnungen, in denen mehr als fünf Millionen Menschen leben. Der Wohnungsbestand der Genossenschaften macht zehn Prozent des gesamten Mietwohnungsbestands Deutschlands aus.

Info: www.genossenschaften.de

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften



Sie sind herzlich eingeladen!
»Kulturkabinett 1889« – Freitag, 30. März, 19.00 Uhr, Veranstaltungssaal der 1889, Friedrich-Ebert-Straße 181

»Die wilden Fünfziger«

Eine kurzweilige Zeitreise zwischen Muff und Moderne präsentieren Andrea C. Ortolano und Gerd Hallaschka im Kulturkabinett der 1889

Die vorlaute Göre Karline (Andrea C. Ortolano) entführt ihre Gäste in die pulsierende Zeit, als Kassel noch'n ahles Nest war: zwischen Muff und Moderne, der Idylle einer »heilen Welt« und dem »American way of life«, kessen Backfischen und coolen Halbstarken, schnulzigen Schlagern und Rock'n'Roll. Für klinisch reine Schlager und wilde »Hottentotten-Musik« sorgt Gerd Hallaschka.

Um Voranmeldung wird gebeten.

Kontakt: Kerstin Lachmann
Tel. 0561. 3 10 09-15, lachmann@die1889.de

VERTRETERVERSAMMLUNG

Donnerstag, 21. Juni, 17.00 Uhr

124 Mitgliedervertreter sind aufgerufen über die Belange der 1889 und die von Vorstand und Aufsichtsrat gemachten Vorschläge für die zukünftigen Entwicklungen zu befinden.
Der Vorstand wird den Mitgliedervertretern den Jahresabschluss, einen Lagebericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrats vorlegen, und auch der Aufsichtsrat selber berichtet dem höchsten beschlussfassenden Organ unserer Genossenschaft über seine Tätigkeit. Im Rahmen der demokratischen Selbstverwaltung findet die Vertreterversammlung einmal jährlich statt.

Alte Villa – neues Leben

Goethestraße 96: 1889 plant Ideen-Konferenz für zukünftige Nutzungen

Seit dem 1. Februar ist die 1889 die neue Besitzerin der Goethestraße 96. In den kommenden Monaten wird die Genossenschaft zusammen mit den Bewohnern und Vertretern vor Ort, dem Aufsichtsrat und weiteren Interessierten aus dem Kreise der 1889, der Stadtverwaltung und des Ortsbeirats zu einer Ideen-Konferenz einladen. Dabei wird es darum gehen, nach neuen, dem Quartier zuträglichen Nutzungsmöglichkeiten für Haus und Grundstück zu suchen, die den genossenschaftlichen Zusammenhalt weiter stärken sollen. Vorstellbar ist Vieles, auch erste Interessenten, die sich hier gern in Richtung Kinder- oder Altenarbeit entwickeln möchten, sind bereits an den neuen Eigentümer herangetreten.
Um Ideen zu entwickeln, wird die 1889 nichts überstürzen. Bis es mit neuen Nutzungen soweit ist, werden in der Zwischenzeit Haus wie Quartier von Künstlerinnen und Künstlern belebt, die zur documenta in der Fuldastadt weilen. Auch das möglicherweise ein Impulsgeber für Neues, wird doch auf dem benachbarten Huttenplatz als Teil der Kunstausstellung urban gegärtnert werden.

Kulturgut mit 20er-Jahre-Duktus

Vielen ist das Gebäude noch als Sitz der evangelischen Studentengemeinde bekannt, später beheimatet es die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes.
Noch während die Planungen für die Goetheanlage laufen, entsteht das freistehende, herrschaftliche Einfamilienhaus. Die villenartige Bebauung des 1500 Quadratmeter großen Grundstückes ist eine Ausnahme in der sie umgebenden Wohnanlagen-Typologie. Mit seinem Zwanziger-Jahre-Duktus und dem roten Dach mit Bieberschwanzziegeln fügt sich das Haus jedoch gut in das Gesamtensemble ein.
Die Wohnungsaufteilung entspricht auch heute noch der einer typischen Villa dieser Zeit: Im Erdgeschoss befinden sich zwei große repräsentative Räume, die Treppenhalle und ein Küchenbereich, der zuletzt als Büro genutzt wurde. In den beiden Obergeschossen befindet sich die eigentliche Wohnung. Insgesamt verfügt das Haus über eine Wohnfläche von etwa 225 Quadratmetern. Zu Wohnzwecken ist das Haus bis 1967 an die Werler Gummiwarenfabrik GmbH, dem Vorläufer der heutigen WEGU GmbH & Co. KG, vermietet. Bis 1995 beheimatet es das Studentenpfarramt inklusive Dienstwohnung für den dazugehörigen Pfarrer, von 1995 bis 2011 die Suchtberatungsstelle.

Die 1889 wird dem eingetragenen Kulturdenkmal mit seiner privilegierten Lage nun neues Leben einhauchen.

Sie haben Ideen für die zukünftige Nutzung?
Melden Sie sich bei uns und seien Sie bei der Ideen-Konferenz dabei!
Kontakt: Kerstin Lachmann, Tel. 3 1009-15

Gleich nebenan: Die Goetheanlage

Ein modernes Quartier mit Wohnungen, zwei Schulen und einer zentralen Grünfläche konzipieren die Planer um Stadtgartendirektor Rudolf Stier und Stadtbaurat Lages Mitte der zwanziger Jahre.
Bis 1933 entsteht die aus dem parkartigen Freiraum der Goetheanlage und den angrenzenden Wohnhauszeilen bestehende Gesamtanlage.
Die zentrale Grünfläche befindet sich über dem tiefliegenden Bett der Drusel. Bereits 1902 wird es begradigt und verrohrt, später mit Müll und Bauschutt zu einer ebenen Fläche aufgefüllt.
Den westlichen Abschluss bildet die 1930 eingeweihte Heinrich-Schütz-Schule, die „Höhere Knabenschule" im Osten wird nicht realisiert.
Nördlich bzw. südlich fassen die zwischen 1927 und 1929 entstandenen Großwohnanlagen an Geyso- und Herkulesstraße die Grünanlage ein.
Auf der Nordseite (Geysostraße) beteiligen sich drei Bauträger: der Arbeiter-Bauverein und die Allgemeine Wohnungs- und Spargenossenschaft, die mit anderen 1977 zu den Vereinigten Wohnstätten 1889 fusionieren sowie die „Heimat" – Bau- und Siedlungs AG, die später mit der GEWOBAG, dem direkten Vorläufer der Neuen Heimat fusioniert (heute GWH).
Die „Heimat" baut auf beiden Seiten der Goetheanlage. Zwischen Herkulesstraße und Wilhelmshöher Allee engagiert sich neben der „Heimat" auch die Gemeinnützige AG für Angestellten-Heimstätten (GAGFAH).

»Es wächst ein Südstadt-Gefühl«

Heike Scheutzel – die gute Seele im Nachbarschaftstreff Süd

Kunst und Kreatives für Kinder, Englisch-Kurse, Handarbeiten, PC-Arbeitskreise, Rommé-Club, Doppelkopfrunde, Café-Treff, Aktiventreff, Gymnastik, Walking, Mittagstisch, Sonntagsfrühstück, Museumsbesuche, Ausstellungen in den eigenen Räumen: Eine beeindruckende Vielfalt findet sich im Programm des jüngsten Nachbarschaftstreffs. Über 80 Südstädterinnen und Südstädter finden sich Woche für Woche bei Hand in Hand e.V. in der Menzelstr. 14a ein und nehmen an regelmäßigen Angeboten teil. Dazu gesellen sich noch viele, die einfach mal reinschauen.
Heike Scheutzel ist die gute Seele des Treffs. Bei der gelernten Industriekauffrau und diplomierten Sozialpädagogin laufen seit 15. November die Fäden des vielfältigen ehrenamtlichen Engagements zusammen. Ebenso zuständig ist sie für die Netzwerkentwicklung, Beratungsangebote sowie die Vermittlung mobiler sozialer Alltagshilfen vor Ort.
»Ich bin sehr positiv überrascht, wie schnell hier so eine herzliche Atmosphäre im Treff entstanden ist«, freut sich die in der Mitte des Lebens stehende Frau, die für sich eine neue berufliche Herausforderung suchte.

Fühler ausstrecken, Kontakte knüpfen

Mit ganzem Herzen war sie zuvor acht Jahre in einer Seniorenresidenz in Kassel tätig. Im Lauf der Zeit wuchs in ihr der Wunsch, ihr berufliches Spektrum nochmal zu erweitern, mit anderen Altersgruppen zu arbeiten und auch ihre organisatorischen Talente breiter zu entfalten. »All das habe ich bei Hand in Hand e.V. gefunden«, sagt die Treffleiterin und freut sich über ihr neues Tätigkeitsfeld. »Die Vereinsidee finde ich total sinnvoll. Durch Quartiersmanagement ein enges, soziales Netzwerk zu schaffen ist in der heutigen Zeit sehr wichtig. Das wird auch daran deutlich, dass diese Arbeit durch Gelder des Europäischen Sozialfonds bis 2013 bezuschusst wird.«
»In der Südstadt ankommen« ist das Thema, was die Kirchditmolderin gerade in den ersten Monaten bewegt. Ob Neujahrsempfang in der Markuskirche, Treffen beim Südstadt-Zentrum der Diakonie oder der Südstadt AG, Sitzungen des Arbeitskreises Kinder und Jugend, des Ortsbeirates oder der Südwerkstatt, die das Stadt-Jubiläum vorbereitet: Heike Scheutzel nutzt jede Möglichkeit, um ihre Fühler auszustrecken und Kontakte zu knüpfen. Man kennt sie schon. Freudig begrüßt zu werden, wenn sie beim Einkaufen bekannte Gesichter trifft oder Hausbesuche macht, bestätigt sie in ihrer Arbeit. »Es wächst ein Südstadt-Gefühl«, so ihr Eindruck aus vielen Begegnungen.
Für die Zukunft wünscht sich Heike Scheutzel noch mehr Angebote für die jüngere Generation. Bei ihren vielen Kontakten nur eine Frage der Zeit...

Kontakt Heike Scheutzel
Sprechzeiten: Di – Fr, 13 – 16 Uhr
Tel: 0561. 93 71 90 07
handinhand-su@arcor.de

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u.a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name ..... Kontonummer .....

Geburtsdatum ..... Bankleitzahl .....

Straße, PLZ, Ort ..... Geldinstitut .....

Telefon ..... Datum / Unterschrift .....

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Friedrich-Ebert-Straße 181, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

Hier sehen Sie eine Auswahl unserer Angebote. Die vollständigen Programme erhalten Sie in den Nachbarschaftstreffs und bei der 1889. Eine Gesamtübersicht finden Sie auch unter www.handinhand-kassel.de im Veranstaltungskalender.

BUSFAHRTEN
24. 05. Porzellanmuseum Fürstenberg
05. 07. Kinderbauernhof Farm Moos für (Groß)Eltern und (Enkel)Kinder

FAHRRADTOUREN
10.06. Felsberg – Zimmersrode (45 km)
Start 8.30 Uhr am Bahnhof Wilhelmshöhe

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD
Zentgrafenstraße 86 / Telefon 970 56 66

SICHER LEBEN IM ALTER 20.04. – 11.05., viermal freitags 10 – 11.30 Uhr
Der in Kooperation mit dem Mädchenhaus e.V. angebotene Selbstbehauptungskurs richtet sich an Frauen ab 60 Jahren. Alltägliche Situationen wie der Friedhofsbesuch, Fremde an der Tür, verunsichernde Telefonate und anderes mehr werden zu den angesprochenen Themen gehören.

BLUMENMARKT (Park)Platz Bardeleben-/Dalwigkstraße, Sa. 05.05., von 10 – 14 Uhr
Zusammen mit der Gärtnerei Uffelmann und vielen weiteren Akteuren laden wir Sie zu einem bunten Markttreiben ein mit Information, Unterhaltung und natürlich einer großen Auswahl an Blumen für Ihre sommerliche Garten- und Balkonbepflanzung zu Sonderpreisen. Möchten Sie sich am Blumenmarkt beteiligen? Wir freuen uns über Ihren Anruf.

HIPPE HOPSER Tanz für Kinder von 3 bis 8 Jahren, angeleitet von Lijana Kaggwa, die leidenschaftlich gerne Hip Hop tanzt – jeden Donnerstag von 16 – 17 Uhr. Bitte Gymnastikschläppchen mitbringen.

INFO-CAFÉS jeweils von 15 – 16.30 Uhr
Mi. 25.04. »Stimme im Alter«, Gabi Herzig, Logopädin **Mi. 09.05. »Sicher mobil im Alter«**, Wolf Pilger, ADAC **Mi. 16.05. »Diabetes«**, Klaus Seitz, Diabetes Selbsthilfe Nordhessen e.V. **Mi. 06.06.** »Energiesparen leicht gemacht«, Volker Ballhausen, Stadt Kassel

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 970 56 66.

Nachbarschaftstreff VORDERER WESTEN
Samuel-Beckett-Anlage 12 / Telefon 2 876 276

INS REICH DER KLÄNGE Kinder von 8 – 12 Jahren sind dienstags von 15 – 16 Uhr auf eine Entdeckungstour in das Reich der Musik mit Anette Flach und Klaus Rothkegel eingeladen, um spielerisch Rhythmus, Noten und Musikinstrumente kennen lernen und ausprobieren zu können. Bitte mit Anmeldung.

OFFENES SINGEN Wer möchte ehrenamtlich die Anleitung der Gruppe übernehmen? Wir, etwa zwanzig singfreudige Menschen, treffen uns seit 4 Jahren einmal wöchentlich und singen jahreszeitliche Lieder und Kanons.

SPIELE-ABEND mit Strategiespielen und Doppelkopf. Menschen, die gern unterschiedliche Brett- und Strategiespiele spielen, treffen sich jeden 1. und 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr. Zeitlich parallel entsteht eine Doppelkopfrunde.

INFO-CAFÉS **Di 17.04,. 15.30 Uhr: »Energiekosteneinsparung«** Volker Ballhausen von der Stadt Kassel stellt einige Möglichkeiten zum Energiesparen vor und informiert über die Schulung zum Energieberater, um einfache Tipps zum Thema Stromsparen an Nachbarn weiter geben zu können. **Di 08.05., 15.30 Uhr: »Hausnotruf«** Der Hausnotruf bietet Ihnen Sicherheit in der gewohnten Umgebung. Sindy Ritter Birnbach von der AWO Nordhessen stellt Ihnen Funktion, Leistungen und Kosten vor.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF
Mörikestraße 1 / Telefon 9 705 665

(FAMILIEN-) FAHRRADTOUREN Schließen Sie sich unseren gemütlichen Fahrradtouren (max. 20 km) mit Einkehr an, die auch für Familien mit Kindern gut geeignet sind: 15.04. nach Spiekershausen, 06.05. zum Jazz am Auedamm, 02.06. zum Tag der offenen Tür im Treff Süd. Abfahrt jeweils 14 Uhr am Treff Fasanenhof.

STADTTEILFEST FASANENHOF Am 16.06. wird das Fest mit einem bunten Unterhaltungs- und Informationsprogramm locken. Steuern Sie in der Vorbereitungszeit ihre Ideen und Anregungen bei. Ihre Unterstützung und Kontakte sind gefragt, damit das Fest eine gelungene Veranstaltung wird und sich die Menschen im Stadtteil noch besser kennen lernen können. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Walburga Wissing,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 970 56 65.

Nachbarschaftstreff SÜDSTADT
Menzelstraße 14 A (Eingang Akademiestraße)
Telefon 93 71 90 07

FLÖTENGRUPPE Ab 04.04. werden 14-tägig mittwochs von 18 – 19.30 Uhr Flötentöne erklingen. Unter der Leitung von Dorothea Eichhorn lädt das 5-köpfige Ensemble weitere Interessierte herzlich zum Mitspielen ein.
Bitte mit Voranmeldung.

FILMVORFÜHRUNG 21.5., 15 Uhr. Werner Kossin zeigt den beeindruckenden Film »Kassel aus Trümmern erwacht« über den Wiederaufbau der Innenstadt in den Jahren 1949 bis 1955.

TAG DER OFFENEN TÜR Sa. 2.6. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir von 14 – 18 Uhr ein kleines Fest mit Spiel, Spaß und vielen Leckereien feiern und Ihnen die Möglichkeit geben, den Nachbarschaftstreff als Ort der Begegnung mit all seinen Angeboten kennen zu lernen. Wir freuen uns auf Sie!

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Heike Scheutzel,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 970 56 66.

BAD WILDUNGEN
Seniorenwohnheim, Am Talquellenweg 9
Telefon 93 71 90 07

QUIZ- UND QUATSCH-CAFÉ 26.04, 21.06, 30.08, jeweils do., 15 Uhr. Die 1889 lädt Sie in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus »Alte Schule« ins »Quiz- und Quatsch-Café« ein. Das Angebot richtet sich an Jüngere und Ältere, die sich bei Kaffee und Kuchen treffen, spielen und Ihr Gedächtnis trainieren wollen.

KONTAKT
Gudrun Seidl, Tel. 05621. 23 06

Mehrwert Genossenschaft

24 STD.
0561. 3 10 09 0
NOTRUF

emm+

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Friedrich-Ebert-Straße 181
34119 Kassel
Telefon 0561. 310 09-0
zeitung@die1889.de
www.die1889.de

Gästewohnungen der 1889

Im Vorderen Westen und in Kirchditmold befinden sich unsere modernen, vollständig möblierten Gästewohnungen. Vom Kochtopf über Kaffeemaschine und Geschirr, Fernseher mit Kabelanschluss und kleiner HiFi-Anlage bis hin zum Kinderbett finden Ihre Gäste alle Bequemlichkeiten des täglichen Wohnens. Festpreis von 25 € pro Tag für die erste Person. Jede weitere Person zahlt je 5 € zusätzlich. Plus 15 € für die Endreinigung. Bettwäsche und Handtücher sind mitzubringen.

Kontakt: *Tel. 0561. 310 09-0*
www.die1889.de

Hand in Hand e.V.

»Räume zum Feiern«

Taufen, Kommunionen, Konfirmationen, Hochzeiten, Geburtstage – zu unterschiedlichsten Anlässen können Sie an den Wochenenden in den Räumen der Nachbarschaftstreffs ihre privaten Familienfeste feiern. Mit Ausnahme des Gemeinschaftsraumes in der Unterneustadt steht Ihnen in allen Treffs eine vollständig ausgestattete Küche zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie von den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.

JETZT MIT MEHR PLATZ
NACH DER ERWEITERUNG IM FASANENHOF UND
MIT DEM NEUEN TREFF IN DER SÜDSTADT.

STATT AUTO

Carsharing - Intelligentes Autoteilen

Mitglieder der 1889 zahlen 50,– € Kaution (statt 250,– €) und 30,– € Aufnahmegebühr (statt 50,– €). Stattautomitglieder haben rund um die Uhr Zugriff auf 60 verschiedene Fahrzeuge an über 40 Stellplätzen in Kassel.

Kontakt:
Tel. 0561. 739 11 63
www.stattauto.net

Sil-ben-rät-sel

Von Wolfgang Erbroth

BE – BE – BETT – DE – DUNG – E – EI – EIN – EX – FER – GE –GEH – GEN – GER – GRÜN – GRÜN – HER – HUT – IM – KLAS – LÄU – LE – LER – MAN – MAN – Mer – MIT – NE – NEU – NOR – REN – RO – SE – SEN – SKI – TÄN – TEL – TRA – TRO – VER – ZER – ZUG

1. Kleiner Teppich eins Wintersportgerätes 2. Ständig unerfahren 3. Besonderer Schulraum
4. Einen ehemaligen türkischen Würdenträger auszeichnen 5. Metallische Kopfbedeckung
6. Standardisierte englische Prinzessin 7. Erwerb eines Nachtlagers 8. Kleinstes männliches Ballett
9. Jemand, der ein Prosawerk nicht mehr finden kann 10. Antidurchschnitt
11. Unter Spannung stehende Tiergruppe 12. Ungebrauchter grasfarbener Stallmist

Aus diesen Silben sind Wörter mit doppelsinniger Bedeutung zu bilden.
Die Anfangsbuchstaben ergeben eine mit Kassel verbundene einstellige Primzahl einer norwegischen Hansestadt.

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Auflösung Silbenrätsel emm+ 04/2011:
1. Walhalla 2. Altenteil 3. Schlaganfall 4. Spielshow 5. Espenau 6. Rockoper 7. Bahnhof
»WASSERBALLWURF«

Unitymedia
Internet, Telefon & TV

Fernsehen, Telefon, Internet aus einer Hand

Unitymedia-Service für 1889-Mitglieder verbessert

Von der individuellen Beratung über die Installation bis zur Störungsaufnahme und -beseitigung: Unitymedia-Berater Jörg Pawolleck ist für 1889-Mieter der neue Ansprechpartner für Fernsehen, Telefonie und Internet zu günstigen Konditionen.
Jörg Pawolleck gewährleistet kostenfreien Rundum-Service, den 1889-Mieter brauchen, wenn sie zu Unitymedia wechseln wollen.

Ihr persönlicher Ansprechpartner für die 1889:
Jörg Pawolleck
Tel: 05603 / 91 91 74 Mobil: 01520 / 17 70 140
E-Mail: joerg@pawolleck.de

Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889. Alle strips von Anfang an unter: www.reinhildkassing.de